



Lebenszeichen aus dem AKM

In der griechischen Mythologie existieren viele Geschichten mit – aus heutiger Sicht – schlechtem oder grausamem Ende. Dies war oft den Launen der Götter geschuldet, doch gab es auch Mythen mit glücklichem Ausgang, wie uns das aktuelle Lebenszeichen vor Augen führt.

Der Gipsabdruck einer römischen Gemme zeigt ein Paar. Es handelt sich um die äthiopische Königstochter Andromeda und den griechischen Helden Perseus. Bei der Miniaturkunst, bei der die Szene als nicht einmal ein Zentimeter großes Bild in einen Stein gebohrt und geschnitten wurde, muss man ganz genau hinsehen: Andromeda, links auf einem Felsen stehend, ist nackt. Lediglich ein Manteltuch ist um eine ihrer Schultern gelegt und fällt bis zu den Beinen hinab. In der Rechten hält die junge Frau das Ende des Tuches. Ihren anderen Arm hat sie ausgestreckt. Dieser Arm wird von Perseus gestützt, der Andromeda so vom Felsen herunterhilft. Der Heros ist ebenfalls nackt, bis auf einen Mantel, der von der linken Armbeuge über den Rücken bis über den rechten Oberschenkel drapiert ist. Perseus steht mit seinem linken Bein auf dem schlangenförmigen Leib eines Seeungeheuers (griech. Ketos). Das andere Bein hat er entweder auf den Kopf des Ungeheuers oder auf Andromedas Felsen gesetzt (aufgrund der kleinen Darstellung ist dies nicht genau zu erkennen). Hinter dem Rücken hält Perseus den versteinern wirkenden Kopf der Medusa versteckt.



Die Gemme zeigt das Paar, kurz nachdem Perseus die Königstochter vor dem Ketos gerettet hat. Andromeda sollte dem Ungeheuer geopfert werden, weil ihre Mutter Kassiopeia einen Frevel gegen die Götter begangen hatte. Sie hatte nämlich damit geprahlt, sie (nach anderer Überlieferung ihre Tochter), sei schöner als die Nereiden, die Töchter des Meeresherrn Nereus. Diese Aussage erzürnte die Meeresherrn, und Poseidon sandte das Ungeheuer aus, das das Königreich in Schrecken versetzte. Mit Andromedas Opferung sollten Ketos und Götter besänftigt werden. So wurde sie für das Ungeheuer an einen Felsen gekettet. Doch Perseus, der gerade die Gorgo Medusa getötet hatte, kam mit seinen Flügelschuhen an dem Felsen vorbeigeflogen, sah Andromeda und verliebte sich in sie. Der Heros rettete die junge Frau und heiratete sie später.

Der Mythos um Perseus und Andromeda war beliebt bei den Griechen und Römern. Er wurde nicht nur vielfach literarisch bearbeitet, sondern auch häufig in der bildenden Kunst dargestellt. Dabei wurden die verschiedenen Episoden der Geschichte gezeigt. Das Motiv, bei dem Perseus Andromeda vom Felsen herabführt, findet sich erst in römischer Zeit, besonders in Wandmalereien und Mosaiken oder eben wie hier auf Gemmen. Durch diese Episode wird dem Betrachter das ‚Happy End‘ der Geschichte vor Augen geführt. Nach ihrem Tod wurden Perseus und Andromeda, das bekannteste Liebespaar der Antike, als Sternbilder verewigt.

Weitere Informationen zu Objekt und Mythos finden Sie in unserem Ausstellungskatalog: F. Rumscheid – S. Schrenk – K. Kressirer (Hrsg.), *Göttliche Ungerechtigkeit? Strafen und Glaubensprüfungen als Themen antiker und frühchristlicher Kunst*. Ausstellungskatalog Bonn (Petersberg 2018). – Über die antike Gemmenkunst informiert die Publikation: E. Zwierlein-Diehl, *Siegel und Abdruck. Antike Gemmen in Bonn* (Bonn 2002).

Gemme mit Perseus, Andromeda und dem Ketos | Daktyliothek Reinhardt – Stosch cl. 3, 152 | Gipsabdruck | Bildgröße 12,4 mm x 9,5 mm
Original: Roter Jaspis | 2. Jh. v. Chr. | Römisch | Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Inv.-Nr. FG 8479 | Aus der Sammlung Stosch

(Text: Hannah Peters, Leiterin der studentischen Museums-AG des AKM; Bildnachweis: Akademisches Kunstmuseum, Foto: Jutta Schubert)